

D'autre part, la note marginale de l'article 188 du Code pénal est intitulée «Acte d'ordre sexuel avec des personnes dépendantes», «Sexuelle Handlungen mit Abhängigen». Il y a donc lieu d'adapter le texte à cette note marginale, ce que notre Commission des affaires juridiques, unanime, vous propose d'accepter.

Angenommen – Adopté

12.076

Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen. Volksinitiative.

Änderung des StGB, des MStG und des JStG

Pour que les pédophiles ne travaillent plus avec des enfants. Initiative populaire. Modification du CP, du CPM et du DPM

Differenzen – Divergences

Botschaft des Bundesrates 10.10.12 (BBl 2012 8819)

Message du Conseil fédéral 10.10.12 (FF 2012 8151)

Nationalrat/Conseil national 21.03.13 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 10.06.13 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 11.06.13 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 18.06.13 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 11.09.13 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 18.09.13 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 19.09.13 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 27.09.13 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 27.09.13 (Schlussabstimmung – Vote final)

Seydoux-Christe Anne (CE, JU), pour la commission: Hier, le Conseil national a décidé, par 119 voix contre 62 et 3 abstentions, de ne pas entrer en matière sur le contre-projet direct de notre conseil, adopté le 11 septembre dernier. Par ailleurs, par 88 voix contre 88 et 14 abstentions, avec la voix prépondérante de la présidente en faveur du rejet, le Conseil national a décidé de recommander le rejet de l'initiative populaire. Le 12 septembre 2013, la commission du Conseil national a décidé de traiter les divergences dans le projet 1, donc les modifications du Code pénal, du Code pénal militaire et du droit pénal des mineurs, seulement à sa prochaine séance ordinaire, c'est-à-dire après la présente session d'automne.

Notre commission, par 9 voix contre 3 et 1 abstention, propose de suivre le Conseil national et de ne pas maintenir l'excellent contre-projet direct, respectueux du principe de la proportionnalité, adopté par notre conseil, ceci pour des raisons pragmatiques et en raison du résultat des votes intervenus hier au Conseil national.

D'autre part, notre commission ne souhaite pas prolonger inutilement les débats en vue d'un résultat couru d'avance, alors qu'il est important du point de vue du délai de traitement de l'initiative populaire qu'une décision du Parlement intervienne pendant cette session-ci.

S'agissant de la recommandation de vote, par 9 voix contre 4, la commission propose, à l'instar du Conseil national, de recommander le rejet de l'initiative populaire. Je tiens à relever que la commission espère vivement que les modifications du Code pénal, du Code pénal militaire et du droit pénal des mineurs (projet 1), adoptées à l'unanimité par notre conseil, soient traitées dans les plus brefs délais par le Conseil national, à commencer par sa commission compétente, afin que ces dispositions puissent entrer en vigueur le

plus rapidement possible, c'est-à-dire, dans le meilleur des cas semble-t-il, au début de l'année 2015.

Je ne reviens pas sur les arguments de la majorité exposés de façon détaillée lors des débats précédents. Il a en effet été clairement établi que cette initiative populaire est imprécise, incomplète, excessive et qu'elle viole le principe de la proportionnalité, fondamental dans notre ordre juridique et notre Etat de droit.

Une minorité souhaite malgré tout recommander au peuple et aux cantons l'acceptation de l'initiative populaire. Je laisse son porte-parole s'exprimer.

Häberli-Koller Brigitte (CE, TG): Nachdem wir nun keinen direkten Gegenvorschlag mehr haben, stellt sich die Frage, ob wir die Initiative dem Volk zur Annahme oder zur Ablehnung empfehlen wollen. Die Initiative ist nicht frei von Mängeln, und sie ist restriktiv und absolut formuliert. Aber beim klaren Tätigkeitsverbot geht es um eine präventive Massnahme, um künftig Opfer zu verhindern, um zu erreichen, dass verurteilte Täter nicht so leicht wieder an Kinder herankommen. Es handelt sich also um ein spezifisches Berufsverbot, und Verurteilte werden damit von einem Teilbereich des gesellschaftlichen und beruflichen Lebens ausgeschlossen. Bei der Bestrafung von verurteilten Pädophilen wird dieses Berufsverbot ja eine komplementäre Sanktion sein. Ich empfinde es nicht als unverhältnismässig, wenn verurteilte Pädokriminelle nie mehr mit Kindern arbeiten dürfen, und bitte Sie mit der Minderheit Ihrer Kommission, die Initiative zur Annahme zu empfehlen. Der Nationalrat hat, wie wir von der Kommissionspräsidentin gehört haben, seine Empfehlung zur Ablehnung mit Stichentscheid der Präsidentin beschlossen.

Sommaruga Simonetta, Bundesrätin: Die Argumente wurden alle ausgeführt. Ich möchte einfach nochmals kurz in Erinnerung rufen: Frau Ständerätin Häberli-Koller hat jetzt gesagt, die Initiative sei nicht frei von Mängeln. Das ist doch etwas sanft ausgedrückt – diese Initiative ist krass unverhältnismässig. Ich muss Ihnen einfach noch einmal deutlich sagen: Die Initiative ist auch so konkret formuliert, dass man am Schluss nicht sagen kann, man setze sie ein bisschen um. Wenn darin steht, dass jemand, der verurteilt sei, weil er die sexuelle Unversehrtheit eines Kindes beeinträchtigt habe, endgültig die Möglichkeit verliere, mit Kindern zu arbeiten, dann ist das eben nicht ein bisschen umsetzbar. Ich bitte Sie auch aus Respekt vor der direkten Demokratie, im Interesse der direkten Demokratie, der Bevölkerung zu sagen, was Sache ist, dass wir in unsere Bundesverfassung nicht Symbole und Signale hineinschreiben sollten, sondern dass wir das hineinschreiben sollten, was wir auch tatsächlich umsetzen können.

Es ist nicht so, dass Sie nichts tun können für den besseren Schutz der Kinder. Es ist nicht so, dass Sie hier hilflos sitzen und sagen müssen: «Wenn ich die Initiative ablehne, liefere ich die Kinder weiterhin Pädokriminellen aus.» Sie haben gehandelt, Sie haben die Vorlage 1 bereits verabschiedet; ich bin Ihnen äusserst dankbar dafür. Sie haben dort aufgezeigt, dass man erstens etwas tun kann, dass man zweitens auch mehr tun muss, als die Initiative vorschlägt. Es geht auch um die Situation, in der Kinder sexueller Gewalt im Familien- und Bekanntenkreis ausgeliefert sind; das ist der Ort, wo diese Form der Gewalt bekanntlich am häufigsten vorkommt. Das ist aber auch der Ort, wo Kinder anderen Formen von Gewalt ausgesetzt sind; auch dort braucht es mehr Instrumente.

Ihr Rat hat diese Vorlage verabschiedet. Ich werde mich sehr dafür einsetzen, dass auch die Kommission des Nationalrates die Beratungen jetzt fortsetzt. Ich glaube, der Wille ist vorhanden, dass man die Vorlage im Dezember verabschieden kann. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir die Vorlage so rasch wie möglich in Kraft setzen. Sie haben das Instrument bereits ergriffen, Sie haben es in der Hand. Deshalb bitte ich Sie aus Respekt vor der direkten Demokratie und auch zum Schutz der Grundlagen unseres Rechtsstaates – damit wir eine Bundesverfassung haben, die hält,

was sie verspricht –, diese Initiative zur Ablehnung zu empfehlen.

5. Bundesbeschluss über das Tätigkeits- und Kontaktverbot nach einer Straftat gegen die sexuelle Integrität (Gegenentwurf zur Volksinitiative «Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen»)

5. Arrêté fédéral concernant l'interdiction d'exercer une activité et l'interdiction de contact après une infraction contre l'intégrité sexuelle (contre-projet à l'initiative populaire «pour que les pédophiles ne travaillent plus avec des enfants»)

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
(= Nichteintreten)

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national
(= Ne pas entrer en matière)

Angenommen – Adopté

Präsident (Lombardi Filippo, Präsident): Damit gibt es definitiv keinen Gegenentwurf zur Volksinitiative.

2. Bundesbeschluss über die Volksinitiative «Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen»

2. Arrêté fédéral concernant l'initiative populaire «pour que les pédophiles ne travaillent plus avec des enfants»

Art. 2

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag der Minderheit

(Häberli-Koller, Comte, Engler, Minder)
... die Initiative anzunehmen.

Art. 2

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition de la minorité

(Häberli-Koller, Comte, Engler, Minder)
... d'accepter l'initiative.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit ... 21 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit ... 14 Stimmen
(2 Enthaltungen)

11.022

Bürgerrechtsgesetz. Totalrevision

Loi sur la nationalité. Révision totale

Fortsetzung – Suite

Botschaft des Bundesrates 04.03.11 (BBl 2011 2825)

Message du Conseil fédéral 04.03.11 (FF 2011 2639)

Nationalrat/Conseil national 13.03.13 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 13.03.13 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 16.09.13 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 19.09.13 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 25.09.13 (Fortsetzung – Suite)

Bundesgesetz über das Schweizer Bürgerrecht Loi fédérale sur la nationalité suisse

Art. 13–16

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Cramer Robert (G, GE), pour la commission: Il n'y a pas d'observation dès l'instant où la version du Conseil fédéral n'est contestée par personne.

Angenommen – Adopté

Art. 17

Antrag der Kommission

Abs. 1, 3

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Abs. 2

...

c. ... der Einbürgerungsvoraussetzungen, insbesondere der Integration.

Art. 17

Proposition de la commission

Al. 1, 3

Adhérer à la décision du Conseil national

Al. 2

...

c. ... les conditions de la naturalisation, notamment celles concernant son intégration.

Cramer Robert (G, GE), pour la commission: Ici, c'est une proposition qui est de nature rédactionnelle, qui nous a été faite par l'administration et qui n'a rencontré aucune opposition dans notre commission.

Angenommen – Adopté

Art. 18

Antrag der Mehrheit

Abs. 1

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Abs. 2

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag der Minderheit

(Diener Lenz, Föhn, Minder)

Abs. 2

Streichen